

Konzept zu Handlungsfeld IX: Verwaltung im Kirchenkreisverband Hildesheim
Vorlage in der VV-Sitzung am 24.05.2022

Vorwort: Dieser Beitrag bezieht sich auf den Kirchenkreisverband und das Kirchenamt Hildesheim. Er bezieht sich auf das Konzept der vorangegangenen Planungsperiode.

1. Wie wird das Konzept 2017-2022 als Grundlage für die Arbeit im Kirchenkreis genutzt? Wer trägt dafür die Verantwortung?

Das Konzept 2017 -22 wurde als Orientierungsrahmen genutzt. Es zeigt sich in der Rückschau, dass viele damalige Herausforderungen (Fusion Verwaltungsämter; Standardisierung; Kita-Verbünde etc.) angegangen wurden. Diese Aufgaben sind komplex und bedürfen einer langfristigen Bearbeitung, die sich über mehrere Planungszeiträume erstreckt. Die Verantwortung für die Umsetzung und Evaluierung liegt beim Amtsleiter sowie dem Vorsitzenden des Vorstandes des Kirchenkreisverbandes (VV).

2. Welche Rückmeldungen und Anregungen hat die letzte Kirchenkreisvisitation für dieses Handlungsfeld erbracht?

Es wurde nachgefragt, ob die Fusion der Verwaltungsämter sowie die parallele Erweiterung des Kirchenkreisverbandes erfolgreich verlaufen ist. Ferner wurde sich informiert, wie mit der gewachsenen Größe des Kirchenkreisverbandes umgegangen wurde.

3. Wie wurden Stellen außerhalb des Kirchenkreises beratend in die Erstellung des jetzt vorgelegten Konzeptes einbezogen?

Im Zuge der Fusion der Verwaltungsämter wurde ein Organisationsgutachten betreffs der Leitungsstruktur und Gremienbetreuung von der BSL GmbH eingeholt.

4. Rückblick auf die Planung für 2017-2022:

Bitte skizzieren Sie die Entwicklung seit Beginn des letzten Planungszeitraums (2017) im Blick auf eingetretene beabsichtigte und unbeabsichtigte Veränderungen.

- *Welche für 2017-2022 beabsichtigen Veränderungen sind eingetreten? Ggfs. Welche nicht und warum?*

Die DOPPiK-Umstellung(en) sind schnell und erfolgreich abgeschlossen worden. Das GM im KK Hi-Sa wurde erfolgreich aufgesetzt. Beide Alt-KK haben einen ähnlich weiten Umsetzungsstand. Alles in allem sind die beabsichtigten Veränderungen eingetreten.

- *Wo im Handlungsfeld haben sich Verhältnisse ungeplant geändert?*

Zu dem Zeitpunkt als das Konzept für die letzte Planungsperiode verfasst wurde, war die Fusion der Verwaltungsämter noch nicht absehbar bzw. fix vereinbart. Im Zuge der in den Folgejahren voranschreitenden Fusionsplanung hat sich Themenpriorität verschoben.

Sämtliche örtliche Regelwerke wurden überprüft und hinsichtlich der Verbandserweiterung angepasst. Parallel dazu wurde das Nachbargebäude des KA gekauft und umgebaut. Ca. 2/3 der Flächen wurden extern vermietet. Außerdem wurden die langwierigen und komplexen Planungen für den barriere-armen Verbindungsbau zwischen den zwei Verwaltungsimmobiliën angestoßen. Trotz tiefer Vorbereitung der Fusion gestalteten sich die Angleichungsprozesse schwieriger als gedacht. Dies begründet sich in den unterschiedlichen Arbeitsweisen der Verwaltungsämter. Hieraus resultieren mitunter differierende Kundenerwartungen. Rückblickend wird deutlich, dass das KKA Peine extern induzierte Ziele weniger kritisch umgesetzt hat. Das KA Hildesheim arbeitet bei der Zielbestimmung aktiv mit und möchte so praxisorientierte Lösungen entwickeln. Als ein Beleg hierfür kann die Initiative zum Aufbau des IT-Support gewertet werden.

Die Integration der übernommenen Mitarbeiter/innen des KKA Peine verlief positiver als prognostiziert. Allerdings musste u.a. aufgrund der längeren Fahrwege eine Personalfuktuation von ca. 33 % hingenommen werden. Change Management-Aktivitäten wurden durch die COVID19-Pandemie stark ausgebremst.

Die Pandemie-Bewältigung selbst hat viel Zeit in Anspruch genommen und zu vielen Unsicherheiten geführt. Vor dem Hintergrund der immer stärker werdenden Digitalisierung der Verwaltungsarbeit wurde in 2021, nach nur einjähriger Konzeptionsphase, der IT-Support für das Verbandsgebiet geschaffen. Somit sollen die Rahmenbedingungen für eine standardisiert, bedarfsgerechte und wirtschaftlich darstellbare IT-Betreuung geschaffen werden. Der IT-Support ist das Fundament für viele folgende Veränderungen in der Verwaltung. Zu dem bildet er eine Schnittstelle zwischen KA und den KGen. Er leistet einen messbaren Beitrag zur Betriebssicherheit und Entlastung auf KG-Ebene.

Generell ist festzustellen, dass das KA Hildesheim sowohl quantitativen als auch qualitativen Aufgabenzuwächsen ausgesetzt ist (Vgl. Anlage 2). Neue Aufgaben, welche von außen an das KA herangetragen werden, sind selten simpel bzw. unbürokratisch gestaltet. Es steht zu hoffen, dass die derzeit in Überarbeitung befindliche Kennzahlensystematik zur Personalbemessung diese Entwicklung abbildet. Im KA Hildesheim wurden die Aufgabenzuwächse mit nur sehr geringer Personalexpansion bewältigt. Es ist absehbar, dass der Erfolg dieser Strategie endlich ist.

Auch bei den Fachaufgaben kam es zu unvorhersehbaren Änderungen: Die Regelungen der Aufgaben- und Verantwortungsbereiche des Kindertagesstättenverbandes Peiner Land mussten überarbeitet und angepasst werden. Nach einer Erprobungsphase von 1 ½ Jahren werden diese zum 01.08.2022 in Kraft treten. Vertreter der leitenden Gremien des Kita-Verbandes wurden in die verbandsweite Kitakonferenz integriert.

Darüber hinaus ergaben sich Herausforderungen in Form der Übernahme der verwaltungsmäßigen Abwicklung der Flüchtlings- und Migrationsarbeit und aktuell der Flüchtlingshilfe für ukrainische Menschen. Die Flüchtlingsarbeit des DW der verfassten Kirche hat durch die besonderen Förderrichtlinien des Bundes, des Landes und der Landeskirche einen großen Umfang eingenommen.

- *Welche Auswirkungen haben sich aus den genannten Punkten ergeben?*

Die zuvor beschriebenen Dynamiken (in Kombination mit COVID19) führten zu einer hohen Arbeitsbelastung und in Teilen auch zu Arbeitsrückständen. Als Beispiel sind die Jahresabschlüsse 2019 / 2020 für den KK Peine und seine Gliederungen anzuführen. Diese ergaben sich im Kontext einer Mandanten-Zusammenführung in Infoma, die viele Vorleistungen des LKA erforderte. Diese Vorleistungen erfolgten teilweise stark verspätet. Auch die intern geplante Zusammenführung der Kita-Verwaltungsprogramme wurde mehrfach verschoben.

5. Für den kommenden Planungszeitraum:

- *Welche gewichtigen Herausforderungen sehen Sie für dieses Handlungsfeld?*

Siehe Schaubild Anlage 1

- *Welche Ziele wollen Sie erreichen?*

- Personalakquise verbessern / vakante Stellen mit geeigneten Personen besetzen
- Konsolidierung des KA
 - Lösungen für Kostensteigerungen (Inflation etc.) finden
- Einführung §2b UStG (möglichst aufwandsarm)
 - Neue Aufgabe on top / interne Akzeptanz schaffen
- Umsetzung Grundsteuerreform
- Hoher Grad an (interner) Standardisierung
- Gleichmäßige Verteilung der Verwaltungsdienstleistungen auf alle 3 KKe
- Gebäudebedarfsplan für KK Peine
- Anstoß zu weiteren KG-Fusionen
- Fortführung von Delegationsregelung bei Grundstücksverkäufen (Bürokratieabbau)
 - Hausverkäufe nur zu definierten Konditionen
- Wissensmanagement
- Datenerhebungen begrenzen, auf örtlichen Nutzen hinterfragen und nicht kostenfrei für Dritte erstellen

- *Welche besonderen Veränderungen und Innovationen planen Sie dazu?*

- CI (Logo etc.) erarbeiten; Eigenausbildung/Personalentwicklung; Incentives
- Portfolio erweitern; Zukunftsthemen besetzen; langfristigen Bestand sichern
- Solide Prozesse einführen; Ängste nehmen; Abhängigkeit von Software / LKA
 - AppSpace nach den Bedürfnissen der Mittleren Ebene weiterentwickeln
- Termingerechte Lieferung korrekter Daten

- e) Überzeugen, dass Standardisierung Entlastung bedeutet / Individualität vs. Effizienz
 - a. Kundenkommunikation: fachspezifische Info-Veranstaltungen (Friedhof; KKK; Pastor/innen-Tag für „Neuankömmlinge“)
 - b. Digitalisierung als Baustein, aber nicht Allheilmittel
 - c. Bedarfsgerechte Delegation verfeinern
 - d. Auf Vereinfachung des Kirchenrechtes hinwirken / an Realitäten anpassen
- f) Analyse von Aufgabentiefen; Überprüfung von Sitzungsfrequenzen und Tagungsorten
- g) Steuerung des Gebäudebestandes, Kostensenkung, Kopplung des GM an ein abgestimmtes Zuweisungssystem
- h) Schlanke Strukturen, Nebeneffekt: Erhöhung der Attraktivität der Pfarrstelle
- i) Schnellere, aufwandsärmere und verlässlichere Prozesse
- j) Dokumentation von Wissen um weniger anfällig für Fluktuationen zu sein und die Einarbeitung zu verbessern
 - a. „Willkommensmappe“ um Basics des KA arrondiert zu vermitteln
- k) Keine Datenfriedhöfe für Dritte erstellen; aufwandsarmes Vorgehen

Wie hat sich die Gestaltung der Trägerschaft für das Kirchenamt inhaltlich, konzeptionell und finanziell für Ihren Kirchenkreis entwickelt?

Die Verbandsstruktur hat sich positiv entwickelt. Sie stellt sicher, dass alle zugehörigen KKe an Entscheidungen regelmäßig und direkt mitwirken können. Dieses Prinzip hat das Zusammenwachsen nach der Verbandserweiterung anno 2018 maßgeblich gestärkt. Im Hinblick auf die Trägerschaft des KA sowie des DW erscheint diese Organisationsform als am geeignetsten. Anfängliche Kritik am Verband hat abgenommen, da seit mehr als 10 Jahren die Flexibilität und Suffizienz („schlanke Strukturen“) in der Praxis nachgewiesen werden.

Wenn eine Aufgabe, wie etwa der ASA, zentral bearbeitet wird ergeben sich Synergieeffekte und die gewünschte Standardisierung. Gleiches gilt für den gemeinsamen RDF. Der Verband ist der Schlüssel für weitere zukünftige Einsparungen. Zudem dient er der gemeinsamen Interessenvertretung.

Auch aus wirtschaftlicher Sicht ist das Verbandsmodell erfolgreich, da die Budgets der beiden Einrichtungen nicht nennenswert erhöht werden mussten. Es zeigt sich, dass die Budgets die Eigenverantwortung stärken und so zu einer Kostendämpfung führen.

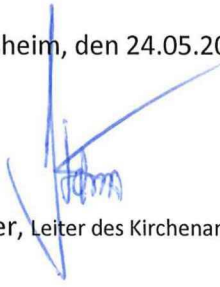
Schnittstelle Kirchenamt / Gemeindebüro

Der Wunsch nach Verwaltungsvereinfachung / Entlastung auf der KG-Ebene ist stark wahrnehmbar. Gemeindebüros können ein Lösungsansatz sein, wenn diese eine arbeitsfähige Größe bieten und somit permanent mit dem KA interagieren können. „Mini-Gemeindebüros“ mit etwa 2Wh können diesen Anspruch nicht erfüllen („Stichwort: Verlässliche Erreichbarkeit“). Als Untergrenze können –aus Sicht des KA- 0,5 VZÄ (19,25 Wh) angesehen werden. Somit erscheinen arrundierte Regionalbüros leistungsfähiger. Darüber hinaus müssen die Schnittstellen zwischen den Gemeindebüros und dem KA klar definiert sein. Daher sollte das KA bei Stellenbeschreibung von neuen Regionalbüros oder Gemeindeassistenzen beteiligt werden.

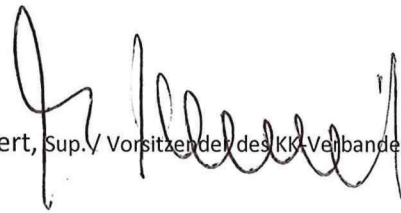
Ein Schritt zur Stärkung der Gemeindebüros wurde bereits durch die Gründung des IT-Supports im KA vorgenommen. Somit ist der IT-Betrieb gesichert und eine einheitliche IT-Ausstattung kann mittelfristig erreicht werden.

Ferner wurde auf dem Verbandsgebiet bereits in Vergangenheit und Gegenwart ein hohes Maß an Verwaltungsvereinfachung gelebt. Dies geschieht durch Delegationsregelungen. Dieses Instrument könnte weiter verfeinert werden.

Hildesheim, den 24.05.2022



(Stöber, Leiter des Kirchenamtes Hi)

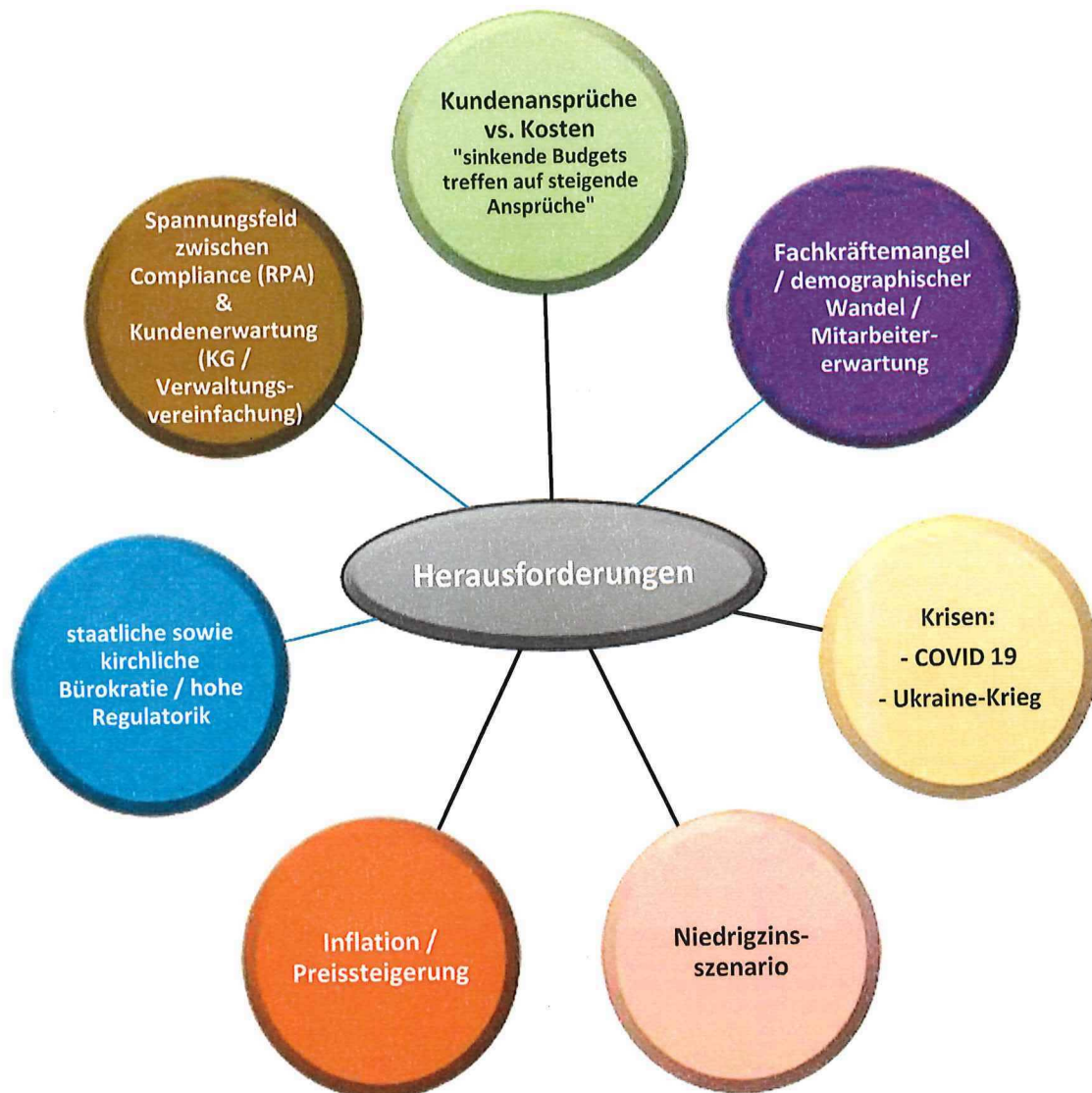


(Peisert, Sup. / Vorsitzender des KK-Verbandes Hi)

Anlagen: -2-

Herausforderungen für das KA Hildesheim

Anlage 1



Aufgabenexpansion KA Hildesheim (exogen/indogen)

Anlage 2

- MiLoG

- RPA-Prüfungstiefe
(Liquiditätsmanagement
/Sonderprüfung/örtliche
Zahlstellenprüfung)

- Kombination Fusion
und COVID19

- §2b UStG
- Steuererklärung
- E-Portal:
langsamer je Fall

- Grundstücksverkäufe
(Maklerei)

- Zahlstellenexpansion

- Pluralistische
Tarifverträge (TV-
L/TVöD/TV-D)

- Aufbau IT-Support
- IT-Sicherheit
(Cybercrime)

- Allgemeiner
Beratungsbedarf der
KGen steigt!

- „Datenfriedhof“
Energiemanagement?

- Novellierung
Grundsteuer

- Innovation: Infoma –
Webportal

- Intensivierung
Arbeitsschutz
(Betreuung ASA)

- Vorsorgekartei
Gemeinden
[§ 3 Verordnung zur
Arbeitsmedizinische
Vorsorge (ArbMedVV)]